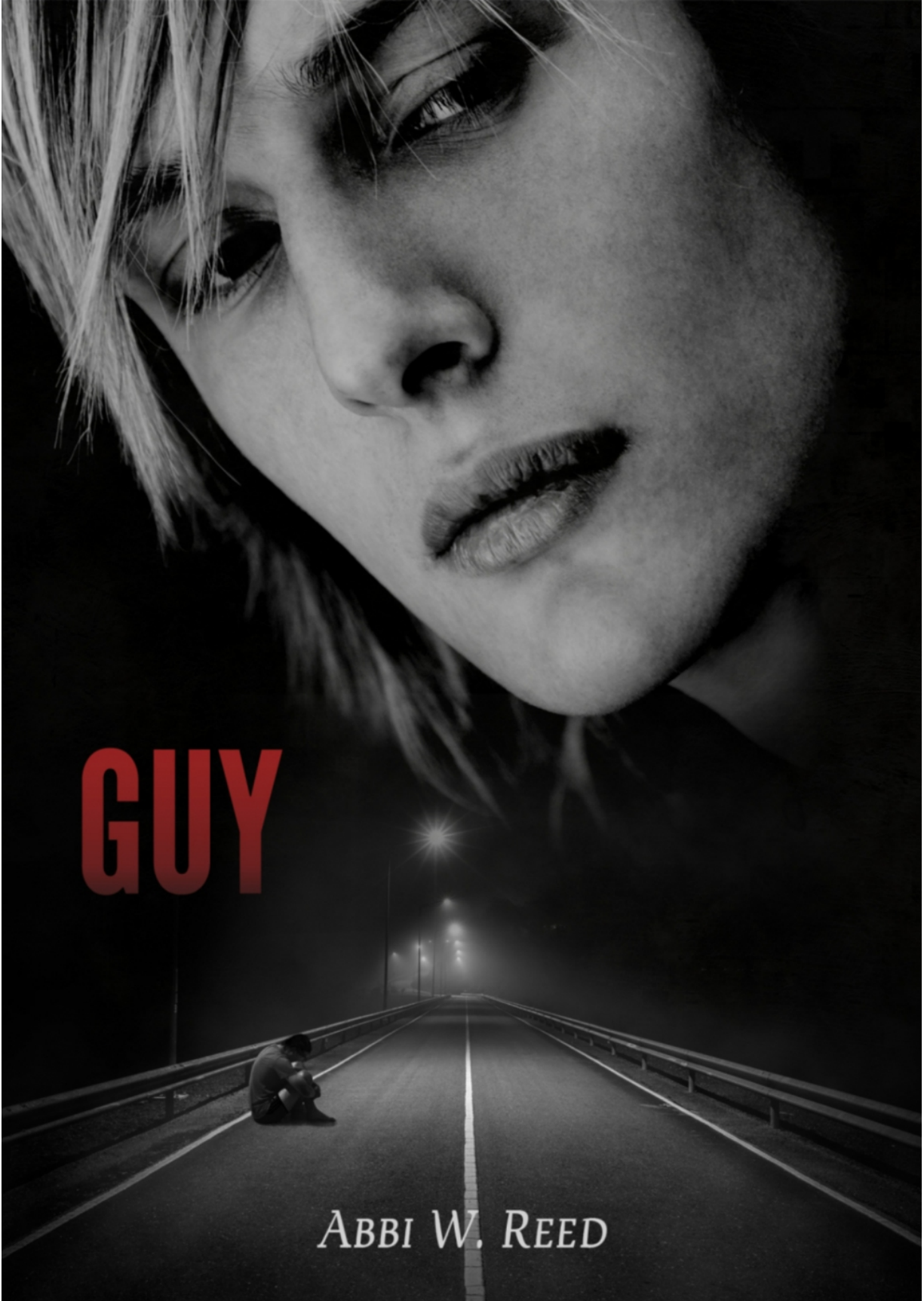


GUY

ABBI W. REED



GUY

ABBI W. REED

Abbi W. Reed

Guy

BookRix GmbH & Co. KG
80331 München

One

Ich sah die Faust wie in Zeitlupe auf mich zukommen, aber ich wich nicht aus. Ich wollte den Schlag fühlen, erwartete ihn wie einen Kuss, aber er streifte mich bloß wie ein Hauch. Der Alkohol machte Mick träge und obwohl er schnaufte wie ein Stier, fehlte es ihm an Konzentration und die nötige Kontrolle über seinen Körper. Die Faust, die mein Kinn traf, war kaum spürbar. Die Kraft hinter dem Schlag zu gering, um Wirkung zu zeigen, und ich spürte die alte Wut in mir aufkeimen. Ich war hergekommen, um einen Kampf zu bekommen und jetzt versaute Mick mir mit seiner laschen Darbietung den Abend. Ruckartig zog ich an seiner billigen Plastikjacke und ließ meinen Schädel mit seinem zusammen krachen. Heißer Schmerz explodierte hinter meiner Stirn. Für einen kurzen Moment sah ich Sterne, bunte Lichter, das ganze beschissene Universum. Ich grinste wie ein Irrer und beobachtete, wie Mick stöhnend auf dem Gehsteig zusammenbrach.

Bisher hatten Micks Kumpels amüsiert zugesehen, aber jetzt hörten sie auf zu lachen. Kein Grund einzugreifen, wenn Mick die Schwuchtel, die so blöd gewesen war, ihn anzugraben, vermöbelte. Wieso auch? Ich war nicht wirklich ein Gegner für jemanden von Micks Kaliber. Fast doppelt so viel Körpermasse. Er war Sportler, Football oder etwas ähnlich Wahnsinniges und hatte den Ruf, nicht klein beizugeben. Ich hingegen konnte so viel trainieren wie ich wollte, ohne ein Gramm an Muskelmasse zuzulegen. Ich blieb immer drahtig und schlank. Schmale Schultern, noch schmälere Hüften. Aber ich war wach. Wacher als wach. Kein Alkohol. Keine Drogen. Bloß das Leben. Mein ganzer Körper schien zu vibrieren und in dem Moment hatte ich das Gefühl, es mit alles und jedem aufnehmen zu können.

Ich wünschte Trent wäre jetzt hier, dann hätte ich ihm sagen können, was ich von ihm und seiner Nachricht hielt.

Beschissener Hurensohn. Dabei wusste ich es genau; in dem Moment, wo wir uns gegenüberstanden, würde mich allein seine Anwesenheit zurück in einen ängstlichen Jungen verwandeln. Ich würde kein Wort herausbringen.

Nein, nicht nachdenken. Mick war am Boden, aber seine Freunde kamen näher. Im Gegensatz zu Mick bewegten sie sich zielsicher und geradlinig. Nicht genug Alkohol, um diese Fäuste zurückzuhalten. Ich fühlte wieder diese Unruhe, als würden Ameisen meine Arme entlang kribbeln. Der Drang etwas zu tun, etwas zu bewirken, und ich wackelte mit den Fingern, zu aufgedreht, um auch nur eine Sekunde nicht in Bewegung zu sein. Ja. Jetzt. Genau das. Eine Prügelei im Hinterhof. Ein Rausch, der alles andere verschwinden ließ.

Kommt zur mir.

Ich winkte sie näher. Lächelnd. Und ich lächelte immer noch, als die erste Faust sich in meiner Magengrube versenkte.

Kein Schmerz. Der kam erst später. Zu viel Adrenalin, zu lebendig. Das machte mich in einer Prügelei so unberechenbar. Das war der Grund, weshalb ich trotz meiner Statur von vielen als Gefahr eingestuft wurde. Keine Limits. Keine Rücksicht - weder auf mich, noch auf andere. Der Schlag warf mich einen Schritt zurück, aber eine Sekunde später preschte ich wieder vor, mein schmaler Körperbau war plötzlich ein Vorteil, als ich an dem Typen vorbeischlängelte und ihm dabei meinen Ellbogen in den Hals ramnte.

Typ Nummer zwei hob beide Fäuste schlagbereit vor sich, das Gesicht rot vor Wut und in seinen Augen die gleiche ruhelose Energie, die mich antrieb. Gutaussehend. Vielleicht würde ich ihm nachher meine Nummer geben, auch wenn ich dafür höchst wahrscheinlich einen weiteren Schlag ins Gesicht erntete.

Ich wappnete mich für den nächsten Angriff, das Gewicht sprungbereit auf dem Vorderbein balanciert, als ich plötzlich von hinten gepackt und zurückgezogen wurde. Ein dritter?

Fuck. Damit hatte ich nicht gerechnet. War das gut oder schlecht? Ich überlegte noch, als eine allzu vertraute Stimme mich innehalten ließ.

»Kommt schon. Ihr habt doch sicher besseres zu tun, als den Knirps zu vermöbeln«, sagte Logan, wie immer ruhig, wie immer beherrscht. Ein Fels in der Brandung, aber eines Tages schwor ich mir, ihn mitzureißen.

»Die kleine Schwuchtel soll ihr Maul nicht so weit aufreißen!«, keifte der mit dem intensiven Blick und trat vor, wie um weiter zu machen.

Die Tür vom Hinterausgang wurde geöffnet und Kendra trat hinaus. Eine Kellner-Uniform, die viel zu kurz war und ein strenger Blick, der Männer in die Knie zwingen konnte. »Hey. Ruhe jetzt, oder ich rufe die Bullen.« Sie nickte Logan zu, als sie ihn sah. Logan nickte zurück. Sein Arm löste sich von meiner Taille. Stattdessen verpasste er meiner Schulter einen Stoß. Nicht sehr sanft. »Los, Guy. Lass uns gehen.«

Seine Worte waren streng. Keine Widerrede, das sagte mir ein kurzer Blick in sein Gesicht.

Der Abend war vorbei. Zu viel Energie. Ein Hunger, der sich nicht sättigen ließ. Ich sah zu Mick, der nach wie vor am Boden lag, wach, aber zu betrunken, um sich selbst aufzurappeln. Seine Kumpels knieten sich neben ihn, um ihm hoch zu helfen. In ihren Augen funkelte Hass und ungehaltene Aggressivität. Wäre Logan nicht da gewesen, hätten sie mich wahrscheinlich auseinander genommen. Vielleicht doch gut, dass er gekommen war. Ich wusste oft nicht, wann ich an meine Grenzen stieß und besser den Rückzieher machte.

Ungeduldig zog Logan an meinem Arm. Ich folgte ihm auf den Parkplatz, wo sein Wagen, ein alter Audi, im Kegellicht einer Straßenlaterne stand.

»Ich bin kein Knirps«, sagte ich und vergrub die Hände in den Taschen, während ich eine Bierdose über den Schotter trat.

»Dann benimm dich wie ein Erwachsener. Was sollte der Mist schon wieder?«

»Wieso bist du hier?«, konterte ich.

Logan kam nur noch selten ins Pit, seitdem er und Kendra nicht mehr miteinander schliefen. Nicht seine Szene. Er wirkte fremd hier, in seinem trendigen Jackett und Jeans Outfit, vor dem Hinterausgang einer Bar, wo es nach Bier und Pisse stank. Er war mit Garrett und April ins Kino gegangen, erinnerte ich mich. Und danach in einen schicken Club, wo sie Cocktails und überteuerte Snacks in Glasschalen servierten.

»Kendra hat mich angerufen. Hat gemeint, dass du mit drei Typen nach draußen verschwunden bist und nicht die Art, die für ein Stelldichein zu haben sind.«

»Drei Typen wären auch ein bisschen viel.«

Logan warf mir diesen Blick zu. Die Art, die sagte, dass er genug von meinem Mist hatte und ich besser die Klappe halten sollte. Ich begegnete ihm mit einem Grinsen und stieg auf der Beifahrerseite ein. Logan nahm auf dem Fahrersitz Platz, Schlüssel in die Zündung, aber startete den Motor nicht.

Innerlich seufzte ich. Ich wusste, was jetzt kam. »Hey, sorry, dass ich dich von deinem Date weggerissen habe. Ich war einfach unruhig. Zu viel Energie, du weißt schon.« Eine Textnachricht von jemanden, den ich lieber vergessen wollte.

»Nein. Ich weiß es eben nicht mehr.« Kopfschütteln, dann startete er endlich den Motor und legte den ersten Gang ein. »Das ist jetzt der dritte Vorfall in zwei Wochen und ich bin nicht dein Babysitter. Ich habe ein eigenes Leben und keine Lust, dich ständig aus der Scheiße ziehen zu müssen.«

»Ich kann mich nicht erinnern, dich angerufen zu haben. Ich wäre schon zurecht gekommen.« Eine Lüge, das wussten wir beide und der Grund weshalb Logan das nächste Mal wieder zur Stelle sein würde, wenn Kendra oder jemand anderes ihn wegen mir anrief. Es war nicht, das erste Mal,